

Geschichte auf der Spur

Klaus Berger und Michael Gartler haben ihre Leidenschaft, die Ahnenforschung, zum Beruf gemacht.

VON JENNIFER WIESMÜLLER

KEFERMARKT. Unabhängig voneinander haben die beiden Freunde **Klaus Berger** aus Ferschnitz (Bezirk Amstetten, Niederösterreich) und der Kerfermarkter **Michael Gartler** (gebürtig aus Amstetten) begonnen, ihrer eigenen Familie auf den Grund zu gehen und entdeckten dabei ihre Vorliebe für die Ahnenforschung. Vor mehr als zehn Jahren, noch während ihres Studiums in Wien, haben die beiden Männer das Geschäft mit der Geschichte für sich entdeckt und begannen, ihre Forschungen auch anderen Menschen anzubieten.

Aufträge bis in die weite Welt Nicht nur Familiengeschichten sind die Forscher auf der Spur, auch Informationen-Ermittlungen zu einzelnen Personen, Gebäudegeschichten, Erbermittlungen und Transkriptionen – also die Übersetzung aus alten Schriften – gehören zu dem täglichen Brot der beiden. Ihre Aufträge reichen dabei in die weite Welt. „Physisch reisten wir für unsere Forschungen schon oft in die Nachbar-



Die beiden Ahnenforscher Klaus Berger (l.) und Michael Gartler bringen unter anderem uralte Familiengeschichten ans Licht.

Foto: wkw/Pippan

länder Österreichs. Für weitere Entfernungen haben wir zum Glück kompetente Kollegen, mit denen wir zusammenarbeiten können.“

Helene Sueß erforscht

Wir hatten vor einiger Zeit eine Kundin aus Toronto, Kanada. Sie hat ein Gemälde gefunden, auf dem **Helene Sueß** – die Schwägerin von **Eduard Sueß**, der durch seine Planungen maßgeblich zur Erbauung der Donauinsel mitgeholfen hat – zu sehen war. Sie wollte mehr über die Frau erfahren“, erzählen die beiden Forscher von einem ihrer vielen Aufträge. „Wir konnten herausfinden, warum ihr Sohn **Friedrich Sueß** in den Ritterstand erhoben wurde. Weil nämlich der Vater von Friedrich bereits diesen Anspruch hatte, ihn allerdings nicht geltend machte und am

Totenbett seinen Sohn darum bat, in den Ritterstand einzutreten. Diesen Wunsch erfüllte Friedrich dann im Jahr 1908.“ Auch erschreckende Informationen sind manchmal die Ergebnisse der Forschungen, wie Gartler und Berger berichten:

„Wir mussten unseren Kunden darüber aufklären, dass sein Großvater im Zweiten Weltkrieg bei der SS einen höheren Rang hatte.“

KLAUS BERGER
MICHAEL GARTLER

„Wir mussten vor Kurzem einen unserer Kunden darüber aufklären, dass sein Großvater im Zweiten Weltkrieg bei der Schutzstaffel (SS) war und einen höheren Rang hatte.“ Als Basis für die Ahnenforschungen dienen immer die Daten der Eltern und Großeltern der

Kunden. Matriken – das sind die Aufzeichnungen der Kirche, Standesämter, Bezirksgerichte oder das österreichische Staatsarchiv – sind in weiterer Folge wichtige Quellen. Wie lange die Forscher an einem Auftrag arbeiten, ist unterschiedlich.

„Für fünf Generationen kann man zwei bis drei Monate Forschungszeit einrechnen.“

KLAUS BERGER
MICHAEL GARTLER

„Für fünf Generationen kann man zwei bis drei Monate Forschungszeit einrechnen. Für einen kompletten Stammbaum brauchen wir – je nach Quellenverfügbarkeit und Spuren ins Ausland – rund ein halbes Jahr.“ Fälle, in denen nichts herausgefunden werden konnte, hatten Gartler und Berger bis lang noch nicht. Aber was sind die Gründe, warum man seine Vorfahren ausforschen lassen will? „Ahnenforschung stärkt die Identität. Es kann einem in Zeiten, in denen man sich unsicher fühlt, Stabilität geben, mehr über die eigenen Wurzeln zu erfahren.“

ZUR SACHE

Die beiden Historiker Klaus Berger und Michael Gartler bieten Ahnenforschungen an. Mehr Informationen gibt es unter bgahnenforschung.at.

Reichenthal freut sich über den kleinen Georg

REICHENTHAL, FREISTADT. Am Samstag, 28. Oktober, exakt um 17.57 Uhr erblickte **Georg** das Licht der Welt im Klinikum Freistadt. Der süße Junge wog bei seiner Geburt 3.045 Gramm und war 50 Zentimeter groß. Georg ist der Sohn von **Nathalie Etzelstorfer** und **Daniel Lomsky** aus Reichenthal (Bezirk Urfahr-Umgebung).



Georg kam am Samstag, 28. Oktober, zur Welt.

Foto: Baby Smile

Süßer Levi ist jüngster Neuzugang in St. Oswald

ST. OSWALD. Am Samstag, 4. November, erblickte **Levi** exakt um 22.11 Uhr das Licht der Welt im Klinikum Freistadt. Der neue Erdenbürger wog bei seiner Geburt 4.080 Gramm und war ganze 55 Zentimeter groß. Levi ist der volle Stolz seiner Eltern **Denisa** und **Peter Viehböck** aus der Gemeinde St. Oswald bei Freistadt.



Levi war bei seiner Geburt ganze 55 Zentimeter groß.

Foto: Baby Smile